

Dorfrundgang in Oelerse

1	Kapelle mit altem Friedhof
2	Ehemaliges Schulhaus
3	Neuer Friedhof mit der Grabstätte der Dichterin Julie Schrader
4	Gaststätte Noetzel
5	Hofladen Hof Lahmann
6	Gartengeräte Riechey
7	Reiterhof Sponagel
8	Altes Spritzenhaus
9	Feuerwehrgerätehaus und Dorfgemeinschaftshaus
10	Wassermühle

Nähere Informationen zum Dorfrundgang bekommen Sie hier:



Ortswappen und Siegel

Oelerse war früher über Jahrhunderte ein Grenzort des Herzogtums Lüneburg gegen das Fürstbistum Hildesheim. Diesem geschichtlichen Hintergrund wollte der Heraldiker Alfred Brecht aus Hannover mit seinem Wappenentwurf Ausdruck verleihen.

Das Ortswappen zeigt in der oberen Hälfte des geteilten Schildes einen schreitenden blauen Löwen, der rot bewehrt ist.

In der unteren Hälfte des Schildes befinden sich zwei querliegende Sichel, die mit einer goldenen Ähre belegt sind.

Der Löwe steht für die geschichtliche Verbundenheit mit dem Hause Lüneburg, während Sichel und Ähre den landwirtschaftlichen Charakter des Dorfes symbolisieren.

Wappen und Siegel wurden der Gemeinde Oelerse am 20. Dezember 1965 übergeben.

Oelerse ist mit ca. 530 Einwohnern eine der kleineren Ortschaften in der Gemeinde Edemissen. Der Ortsname wird erstmalig in einer Urkunde des Klosters Wienhausen von 1307 als „Olerdessen“ erwähnt.

Oelerse unterstand in früheren Zeiten der Vogtei Uetze und damit dem Amt Meinersen. 1852 kam die Vogtei Uetze zum Amt Burgdorf und wurde aufgrund der Kreisordnung von 1884 in den Kreis Burgdorf eingegliedert.

Schon damals wollte Oelerse wegen der kurzen Wege den Anschluss an den Kreis Peine. Allerdings wurde ein Gesuch der Gemeinde Oelerse an das „Hohe Königliche Ministerium des Innern“ in Berlin, mit dem Amte Peine vereinigt zu werden, nicht berücksichtigt. Die Eingliederung in den Kreis Peine als Ortsteil der Gemeinde Edemissen erfolgte 90 Jahre später mit der Gebietsreform im Jahre 1974.

Das Ortsbild ist geprägt durch die kleine Fachwerkkapelle aus dem Jahre 1773, dem Schulhaus von 1881 sowie der um 1581 an der Fuhse erbauten Wassermühle am nördlichen Dorfrand. In der Feldmark westlich des Dorfes befindet sich ein Windpark mit 26 Windenergieanlagen.

Im Ort sind eine Gaststätte (Noetzel) sowie ein Hofladen mit Eigenvermarktung (Lahmann) vorhanden.

Ansässige Handwerksbetriebe sind Riechey (Gartentechnik), Guse (Dachdeckerei) und Rusteberg (Industriebeton).

Darüber hinaus gibt es einen Reiterhof (Sponagel) für Ferienkinder.

Schulen, Kindergärten, Supermärkte, Ärzte usw. können in den Nachbarorten besucht werden. Für sein reges Vereinsleben ist Oelerse gemeinhin bekannt. So gibt es u. a. Schützenverein, Freiwillige Feuerwehr, Junggesellschaft, Volksfestgemeinschaft und einen Förderverein.

Die Verkehrsverbindungen: Bahnhof Dollbergen (3 km), Bahnhof Hämelerwald und Autobahn A2 (6 km).

Ortsheimatpflege

In früheren Zeiten waren es die Pastoren und Lehrer, die die Geschichte eines Ortes aufschrieben. So ist hier in Oelerse die Schulchronik in zwei Bänden erhalten geblieben, die insbesondere vom Lehrer Adolf Gerberding und seinem Sohn Edmund sowie den nachfolgenden Lehrkräften geschrieben und weitergeführt wurde.

Die Schulchronik erzählt nicht nur aus dem Alltag der Schule, sondern auch vom Leben im Dorfe aus der Zeit des 18. bis 20. Jahrhunderts.

Ein besonderer Glücksfall für Oelerse war Otto Meyer, der als langjähriger Sekretär, Bürgermeister und Ortsvorsteher nicht nur die Geschehnisse des Dorfes geleitet, sondern über viele Jahre hinaus Wissenswertes über den Ort zusammengetragen hat. Die Krönung seines Lebenswerkes war die 1976 veröffentlichte Dorfchronik mit dem Titel „Oelerse von alters her bis in die Gegenwart“.

Der erste ehrenamtliche Ortsheimatpfleger in Oelerse war Arnold Menzel, der leider bereits im Jahre 2005 verstorben ist. Danach haben Günter Salgmann und Albert Mühlhausen dieses Amt übernommen und wurden im März 2006 von der Gemeinde bestellt. Seit 2016 ist dieses Ehrenamt in Oelerse vakant.

Nach seiner Bestellung hatte Arnold Menzel mit der Sammlung dorfgeschichtlicher Unterlagen und Fotos begonnen und im Arbeitskreis Ortsgeschichte/Ortschronik anlässlich der 700-Jahresfeier mitgearbeitet.

Günter Salgmann und Albert Mühlhausen widmeten sich der Sammlung und Erfassung sämtlicher zur Verfügung gestellten Unterlagen wie Urkunden, Bilder, Chroniken, Protokollbücher von Vereinen etc. und haben diese weitestgehend digitalisiert, abgeschrieben und für eine Archivierung aufgearbeitet. Im Laufe ihrer Tätigkeit haben sie ihre Arbeitsergebnisse in Form von Fotoausstellungen geschichtlich interessierten Bürgern dargeboten. Darüber hinaus hat Günter Salgmann zahlreiche bebilderte Vorträge mit heimatkundlichen Bezügen zu Oelerse gehalten.